

In Paris gibts der rüstigen Arme Tausende, welche mit Freuden Hand anlegen."

Joseph wandte sich jetzt zu den versammelten Generalen.

"Der Angriff" sprach er, "hat nichts auf sich. Es ist in der That nur ein Streifcorps," sonst würde man nicht bloß auf einem Punkte angegriffen und so bald nachgelassen haben."

Marschall Marmont schüttelte den Kopf. "Für ein Streifcorps, sprach er, "war der Angriff zu gewaltig."

Da ward der vom Kaiser Alexander abgesandte Nationalgardenoffizier vorgeführt. Er richtete seinen Auftrag aus und überreichte dem Prinzen zugleich die Proclamation des Fürsten von Schwarzenberg an die Stadt Paris: Sie lautete also:

"Einwohner von Paris!"

"Die verbündeten Armeen befinden sich vor Euren Thoren. Der Zweck ihres Marches gegen die Hauptstadt gründet sich auf die Hoffnung, mit dem französischen Reiche einen wohlgemeinten und zuverlässigen Frieden abzuschließen. Zwanzig Jahre lang hat Europa Blut und Thränen vergossen. Alle Versuche, diesem Unglücke ein Ende zu machen, waren vergeblich, da die Euch unterdrückende Regierung selbst ein unbezwingliches Hinderniß gegen den Frieden war. Wer unter Euch ist nicht von dieser Wahrheit überzeugt? Die verbündeten Monarchen wünschen in Frankreich die wohlthätige Macht zu finden, durch welche ihr Ruad mit allen Wölfen und Regierungen besetzt werden kann; und daher kommt es bei den gegenwärtigen Umständen Paris zu, den allgemeinen Frieden zu beschleunigen. Wir erwarten Eure Meinung mit Ungebuld, welche durch die unermesslichen, von Eurem Beschlusse abhängigen Folgen eingelöst wird. Offenbart denselben, und er wird sogleich in den vor Euren Mauern stehenden Armeen Vertheidigung finden. Pariser! die Lage Eures Vaterlandes, das Benehmen der Einwohner von Bordeaux, die freundschaftliche Besetzung von Lyon, des Elend Frankreichs und die wahre Gesinnung Eurer Mitbürger — Alles dieß ist Euch bekannt. In diesen Beispielen findet Ihr das Ende des Krieges und der innern Unruhen. Wo sollte man es sonst suchen?" Die Erhaltung Eurer Stadt und die Ordnung in derselben werden den Gegenstand der Sorgen und Bemühungen ausmachen, welche die Verbündeten im Vereine mit denjenigen Eurer Autoritäten anwenden werden, die des allgemeinen Vertrauens genießen. Die Hauptstadt wird keine militärische Besatzung erleiden. Mit diesen Gefühlen wendet sich das vor Euren Mau-

ern versammelte Europa an Euch. Eilet, dem Vertrauen zu entsprechen, welches die Verbündeten zu Eurer Vaterlandsliebe und Eurer Klugheit hegen!"

Die Proclamation, welche laut vorgelesen wurde, brachte bei den Meisten der Anwesenden eine allgemeine Entrüstung hervor.

"Diese Schrift," sprach Joseph, "ist eben so lügnerisch, wie sie aufrührerisch ist. In ein paar russischen Brigaden erkennen wir noch keineswegs das bewaffnete Europa."

"Ew. kaiserliche Hoheit erlauben," erwidert Herr Peyre, "es ist zuverlässig die große Schwarzenbergische Armee, und nicht bloß ein Armeecorps; das Hauptquartier Alexanders befindet sich in Bondy und sämtliche östreichische und russische Garden lagern um dasselbe."

"Bah, bah," lachte Joseph, "und wenn auch Schwarzenberg da ist, gegen den halten wir uns schon. Unterdeß kommt der Kaiser zu Hülfe. Nichts da von Unterhandeln, von Uebergabe; meine Herren Marschälle, an Ihre Posten!"

Da tönte plötzlich Kanonendonner aus der Gegend von St. Denis her und alsbald bedeckten französische Bataillone die Straße von Glychi, welche vor dem herandrängenden Feinde sich zurückzogen. Adjutanten jagten herbei.

"Es ist Blücher," berichteten sie, "welcher mit der ganzen schlesischen Armee von St. Denis herandrängt."

Da veränderte der Bruder Napoleons die Farbe. Nur die beiden Marschälle, nachdem sie sich von der furchtbaren Heeresmacht, welche wie ein dunkles Gewitter am Horizonte der Weltstadt heraufzog, überzeugt, blieben ruhig und kaltblütig. Sie ritten zu ihren Corps zurück, zur äußersten Vertheidigung entschlossen.

Fortsetzung folgt.

Auflösung des Räthfels in No. 85:
Der Dichter.

Heilbronner Frucht-Preise vom 17. Oktober.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	15	—	—	—	—
" Dinkel . .	5	30	5	15	4	40
" Roggen . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . .	7	24	7	23	6	56
" Haber . .	4	—	3	32	3	29

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

den 26. Oktober.

B o t t e.

+ H a s e l o f 1679. Drei gelehrte und wohlverdiente Staatsmänner verlor das Vaterland in zwei Jahren hintereinander, Meyler, Lauterbach und Haselof, und zwar zu einer Zeit, wo ihre lange Erfahrung und Kenntniß des Landes dem Lande höchst nöthig gewesen wäre, nämlich bei einer fröhligen Vormundschaft. H. war zwar ein Ausländer, handelte aber so redlich, als manchmal nicht Eingeborne. Er war von den östreichischen Staaten als Exulant ins Land gekommen. Herz. Eberhardt 3. lernte ihn durch Forstner, der auch ein Oesterreicher war, kennen, und bediente sich seiner bei der Reichsversammlung zu Regensburg vom Jahr 1664 an. Im Jahr 1668 wurde er Oberrath und 11 Jahre darauf geh. Regimentsrath, wo er aber im nämlichen Jahre starb. Seinen Tod bedauerte der Administrator, wie das Vaterland selbst, ein Beweis, daß er sich durch Verdienste um das Land einheimisch gemacht hatte.

(Von den beiden Zeitgenossen des 2c. Haselof im letzten Blatte sollte der eine statt Canlius heißen: Cansius.)

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen 2c.

kauf werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 21. Oktober 1838.

K. Kameralamt,
Scheffold.

Bachnang. Die Ortsvorstände, deren Markungen in dem Kön. Hofjagd-Bezirk liegen, werden in Folge eines Erlasses der Kön. Kreisregierung vom 18. d. M. aufgefordert, sogleich dem Kön. Forstamt anzuzeigen, welche Weinbergschützen aufgestellt und mit einem Gewehr zum Behuf des Blindschießens versehen worden, auch auf welchen Zeitraum dieselben aufgestellt seyen.

Dieß ist auch künftig, so oft ein Weinbergschütze aufgestellt und mit einem Gewehr versehen wird, zu beobachten. Den 23. Oktbr. 1838.

K. Oberamt,
Schmid.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In dem Kronwald Wolfsgraben zunächst Schöbühne und Althütte im Weißacher Revier werden
Dienstag den 6. Novbr. d. J.

c. c. 110 Klafter tannene Scheiter im öffentlichen Ausschreib verkauft, wovon die Kaufslustigen mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß der Verkauf selbst Morgens 9 Uhr in obbenanntem Walde beginnt. Zu Verzählung des betref. Aufgeldes ist sich mit Geld zu versehen. Den 18. Oktbr. 1838.

K. Forstamt,
v. Besierer.

Bachnang. [Papier-Verkauf.] Dienstags, den 6. November Nachmittags 2 Uhr werden in der K. Kameralamts-Kanzlei dahier mehrere Centner alten Papiers im öffentlichen Ausschreib ver-

Forstamt Romburg. [Stochholz-Verkauf.] Donnerstag den 8ten November d. J. früh 8 Uhr werden im Staatswald Kohlhau, Revier Mönchsberg 578 Klafter dürres tannen Stochholz an den Meistbietenden in Parthieen von 3 bis 5 Klafter

versteigert werden, auf welchen Verkauf ganz besonders Bierbrauer, Branntweimbrenner, Ziegler, Potaschen-Sieder und Fabrikanten aufmerksam gemacht werden.

Die Zusammenkunft ist auf der Hankertsmühle an der Roth, nahe bei Mainhardt. Kauflustige haben sich mit dem erforderlichen Aufgelde versehen dort einzufinden. Das Anbot pr. Klasten wird 2 fl. 54 kr. seyn.

Romburg den 15. Oktober 1838.

K. Forstamt,
Urkuell.

Sulzbach 4/M. Die Fertigung von 250 Stück Sicherheits-Steinen an die Straße von Sulzbach nach Berwinkel wird am

Montag den 29. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Abstreich veraccordirt werden, wozu man die Liebhaber einladet. Den 22. Oktbr. 1838.

Staabschultheißenamt,
Ungerer.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.



Bachnang. Nächsten Sonntag sind warme Laugen-Brezeln zu haben bei Gottlieb Ackermann.

Schw. Hall. In der F. F. Haspelschen Buch- und Kunsthandlung ist so eben erschienen und durch Buchdrucker Hack in Bachnang zu beziehen:

Stiefel, C., die Erd- und Mondbahn durch eine einfache noch nirgends von dieser Construction existirende Maschine ganz anschaulich dargestellt, vermittelt welcher sämtliche an diesen Himmelskörpern vorkommende Erscheinungen auf das Deutlichste erklärt werden können. Zweite sehr vermehrte Auflage. 8. 1837. in eleg. Umschlag, 1 fl. 48 kr.

Die Maschine, welche indeß nur auf feste Bestimmung zu erhalten ist, kostet 7 fl. 12 kr.

Statt aller Anpreisung führt die Verlags-Handlung von vielen äußerst günstigen Beurtheilungen nur nachstehende an, die zugleich den Werth dieser Maschine bestätigen wird.

Der König. Studienrath hat die von der Haspelschen Buch- und Kunsthandlung eingesandte Maschine zur Dar-

stellung der Erd- und Mondbahn einer Prüfung unterworfen, selbe für den angegebenen Zweck brauchbar und wegen ihres billigen Preises besonders auch für die minderbemittelten Schulen empfehlenswerth erkunden. Stuttgart, den 17. August 1835. Platt.

Bachnang. Vorräthig ist bei mir zu haben: Stilling, B., Prof., das geheimnißvolle Jenseits oder der Zusammenhang der Seele mit der Geisterwelt. Preis 1 fl. 30 kr. Hack, Buchdrucker.

Bachnang. Es liegen irgendwo 250 fl. zum ausleihen gegen 2fache Versicherung parat, Ausgeber dieß sagt wo?

Die Schlacht von Paris.

Von Ferdinand Stolle.

Fortsetzung.

Es war Mittag 12 Uhr. Furchtbarer denn je donnerten die Kanonen. Ueberall setzten die Franzosen den heldenmüthigsten Widerstand entgegen. Obgleich den Untergang vor Augen, tönt ununterbrochen ein todesfreudiges Vive l'Empereur! durch die geschmolzenen Bataillone. Es war die Abendröthe des untergehenden Kaiserreichs.

Bereits um 1 Uhr erschienen die ersten Colonnen des Kronprinzen von Würtemberg, welche Paris auf der Seite von Charenton angriffen. So war der furchtbare Cirkel geschlossen, welcher Tod und Verderben gegen die Stadt und ihre heldenhaften Vertheidiger schleuderte. Vom Boulogner Gehölz bis Vincennes, in ungeheurem Halbkreis rauchte das flammenspeiende Europa heran, um für die zwanzigjährige Schmach endlich Rache zu nehmen. Unzählige Stürme erfolgten gegen alle Höhen und Batterien, und wurden abgeschlagen; zu Tausenden stürzten die Söhne vom Ural und Kaukasus, von den Ufern der Donau und der Spree im Angesicht der Thürme von Paris mit ihrem Herzblute die fremde Erde tränkend.

Bier Stunden lang hielten die Franzosen sich mit beispielloser Tapferkeit in allen ihren Stellungen; endlich wurde ihr rechter Flügel durch die Uebermacht erbrücht und geworfen. Die Dörfer Belleville, Menilmontant, nebst der schönen Artillerie, welche diese Linie vertheidigte, fielen in die Hände der Stürmenden. Die Reiterei derselben begann bereits gegen die Barrieren von Paris vorzubrechen. Die Kugeln der Artillerie der Verbündeten schlugen bereits in die Flanke des französischen Centrums. Nichts desto weniger hielt

sich dieses, auf das Dorf Bilette und den Canal gestützt, mit bewunderungswürdigem Heldenmuth. Der Marschall Marmont und alle seine Generale hatten die Degen gezogen und führten ihre nicht zu ermüdenden Truppen zu immer neuen Kämpfen. Es lag ein Kriegsgewitter über der Stadt, wie diese es noch nimmer erlebt hatte.

Endlich sammelten sich im Hintergrunde des Dorfes Bilette lange, dunkle Massen. Der Augenblick war gekommen, mit Einem gewaltigen Schläge den Rest der an Zahl so schwachen Vaterlandvertheidiger niederzuschmettern. Die Elite der russischen und preussischen Garde hatte sich zusammengezogen und harrte, wie eine drohende schwarze Gewitterwolke des Zeichens zum Sturme. Es bedurfte nur eines Winkes, eines zündenden Funkens, und das Gewitter entlud sich unter verheerenden Schlägen.

Dieser verhängnißvolle Augenblick erschien. Unter erschütterndem Hurrah setzten diese furchtbaren Massen in Bewegung. Wieder wurden die französischen Batterien zu feuerspeienden Vulkanen. Wieder stürzten die Angreifenden gliederweise zu Boden; aber der Bataillone im Hintergrunde waren zu unzählige; die Lücken füllten sich augenblicklich mit neuen Streitern. Vergebens würgte der Kugelregen; vergebens waren die riesenhaften Anstrengungen der Vertheidiger. Wie die donnernde Lawine Alles, was sich in den Weg stellt, mit fortreißt, so wurden auch die gelichteten französischen Bataillone von der Uebermacht zurückgedrängt und das Centrum gegen die Mauern der Stadt geworfen.

In der Stadt selbst hörten die erschrocken Bewohner den Donner der Kanonen immer näher kommen. Zu Hunderten durchzogen Quoviers die Straßen und schrien laut nach Waffen, um den Feind zurückzuschlagen. — Nur sechstausend Flinten waren erst ganz spät unter die Nationalgarde vertheilt worden, während in den Zeughäusern dieselben zu Hunderttausenden aufgespeichert lagen. Man schrie über Verrath und beschuldigte den Kriegsminister laut des Royalismus. Die Haufen wurden immer zahlreicher und nahmen einen äußerst beunruhigten Charakter an. Im Anfange hatte man einige Zeit mit betäubender Bestürzung den entfernten Donner der Schlacht vernommen; man hatte Bewundete und Flüchtlinge in die Barrieren einziehen sehen und die schleunigen Truppenmärsche beobachtet, die zur Verstärkung der Linien nach dem Kampfsplatze eilten. Allmählig aber erlangten die zahlreichen Haufen, die auf den Boulevards und hauptsächlich in den Straßen und in der Nähe des Palais Royal versammelt waren, größere Thätigkeit. Es begann aus den Vorstädten und versteckten Gassen

jenes halbwilde Gefindel hervorkommen, dessen sklavische Arbeit nur mit roher Schwelgerei abwechselte. Es ist größtentheils der gebildeten Classe unsichtbar, und nur Perioden öffentlichen Unglücks und öffentlicher Bewegung bringt es zum Vorschein, wo es in der Regel die allgemeine Verwirrung und Bestürzung vermehrt. Es sammelt sich zu Zeiten großer öffentlicher Gefahr, wie die Sturmvoegel bei Herannahen eines tropischen Drogans.

Reiter sprengten durch die Haufen. „Aux armes citoyens!“ rief es von vielen Seiten. Es ging die Nachricht, daß Napoleon die Verbündeten bereits im Rücken angreife. Der König von Preußen, hieß es, sey mit einem Heere von zehntausend Mann gefangen genommen worden. Andere Gerüchte verkündeten, die Feinde seyen schon in die Vorstädte gedrungen, und ermordeten Alles, was ihnen in den Weg käme, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts. Piacate wurden an die Häuser geheset, worin die Einwohner aufgefordert wurden, ihre Thüren zu schließen und sich auf die Vertheidigung ihrer Häuser vorzubereiten. In den niedern Volksklassen zeigten sich Symptome von panischem Schrecken, Wuth und Verzweiflung. Man brüllte wie wahnsinnig nach Waffen, ohne solche erhalten zu können.

Wäre in diesen Augenblicken Napoleon unter diese tumultuarischen Haufen getreten, so würden die Heere der Verbündeten in den Straßen der Hauptstadt ihr Grab gefunden und Paris wahrscheinlich das Schicksal von Moskau oder Saragossa erlitten haben.

Es war bereits Nachmittags vier Uhr. Noch immer floß das Blut in Strömen. Der Prinz Joseph hielt an der Spitze seines Generalkorps. Heranziehende Adjutanten meldeten, daß die französischen Linien ihre neuen Stellungen mit unerschütterlicher Standhaftigkeit behaupteten. Immer neue Bataillone schickten die Verbündeten zum Sturme gegen die Hauptstadt.

Beschluß folgt.

Anekdote.

Ein alter, guter pommerischer Edelmann, der einmal in der Kirche aus dem alten pommerischen Liederbuche singen hörte:

„Herr Gott, Vater im Himmelreich,
der du uns machst alle gleich!“ —
sagte, im rüstigen Widerspruchstone zu seinem Nachbar: „Das kann nicht seyn, das darf nicht seyn! das gibt auch die Ritterschaft gar nicht zu!“

R ä t h s e l.

Die Räthselmuse, besteige dein Ross
Und fliege mit hin in's verzauberte Schloß,
Das, aufgebaut auf dem weichsten Grunde,
Mehr Herren zählt auf dem Erdenrunde,
Als je ein adeliges Schloß besessen,
Wenn hundert Erben darin gegessen;
Doch jedem der Herren gehört es ganz
Und alle beglückt sein hoher Glanz.

Hat einer lange zu seiner Dual
Umsonst gesucht nach dem Ideal,
Das seine Thränen verkehrt in Lachen,
Weiß all sein Sehnen zu Stück zu machen,

So laß' er sich rüstig und ohne Zagen
Auf kürzestem Weg nach dem Schlosse tragen;
Wie Eva dem weitland Erdenloß,
Erfüllt sein Wünschen das Zauberschloß.

In seinen Hallen ist Allen so leicht,
Als hätten sie schon ihr Ziel erreicht,
Als hätten sie wirklich des Lebens Zweck
Mit dem Meisterschusse getroffen keck.
Doch wenn einstürzen die prächtigen Hallen,
So sind die Herrn wie vom Himmel gefallen,
Doch sind sie körperlich nicht verletzt,
Und eher gescheiter geworden jetzt.

B a c n a n g.

Naturalien-Preise vom 24. Oktbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	40	13	52	—	—
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	48	5	38	5	28
„ Roggen . .	10	40	—	—	—	—
„ Gemischtes .	13	52	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	18	4	7	4	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen.	—	—	—	—	—	—
„ Bickeln . .	—	18	—	16	—	15
„ Erbsbirnen .	—	18	—	—	—	—

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 25. Oktbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	48	12	30	12	24
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	6	—	5	42	5	20
„ Roggen . .	10	40	10	3	9	52
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	32	7	40	6	56
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	—	3	51	3	40
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	56	—	52	—	48
„ Ackerbohnen	1	8	1	4	1	—
„ Weischofen	1	20	1	4	1	—
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	6
„ Rindfleisch, gemästetes	5
„ Rindfleisch, geringeres	5
„ Kuhfleisch, gemästetes	7
„ Kalbfleisch	9
„ Schweinefleisch	6
„ Hammelfleisch, gemästetes	6
„ Hammelfleisch, geringeres	5

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	6
„ Rindfleisch	6
„ Kuhfleisch	7
„ Kalbfleisch	9
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch	—
„ Schaffleisch	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	24 fr.
„ gutes schwarzes Brod	20 fr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	7 Loth

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	24 fr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	7 Loth

Bacnang, Druck und Verlag von E. Hack, Buchdrucker.

Dienstag,

Murrthal



Den 30. Oktober.

B o c k e.

Sugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bacnang und Umgegend.**

† Christoph Wöflin 1688. Wöflin war der letzte Landprobst, oder eigentlich Bischof Württembergs, deren man von Brenz an, in Allem nur sieben zählte; denn die Stelle blieb zuweilen unbesetzt. Sein Amt war die Aufsicht über Lehre und Leben der Geistlichen, über Erhaltung der Kirchenordnung etc. — W. zeigte sich streng gegen Heterodoxen, besonders die Anhänger des Schuster Böhm, die sich damals ins Land einschlichen, namentl. gegen den Pfr. Bronquell in Eßhngau und den Diak. Zimmermann in Dietigheim, die endlich des Landes verwiesen wurden. Zu Kirchheim a. d. L. 1625 geboren, verlor er seinen Vater, vorher Diakonus daselbst, dann Pfarrer in Dwen im Jahr 1634 als ihn, der nach Nürtingen geflüchtet war, ein spanischer Soldat in der Sakristei erstach. Der Sohn wurde im Jahr 1651 Diak. in Urach, im J. 1657 in Tübingen, bald darauf Professor und im J. 1669 Oberhofprediger.

**Ämliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verteilungen etc.**

provisorischen Gesetzes, nach Anhörung Unseres Geheimen-Raths und unter Zustimmung Unserer getreuen Stände, wie folgt:

Art. 1.

Bacnang. Das Gesetz vom 17. d. M. abgeänderte provisorische Bestimmungen gegen den Büchernachdruck betr. und die Ministerial-Verfügung vom 19. ej. hinsichtlich der Vollziehung dieses Gesetzes im Regierungs-Blatt Nr. 50 vom 24. Oktbr. 1823 erschienen, wird in Gemäßheit des § 3 der gedachten hohen Ministerial-Verfügung durch dieses Blatt hiemit öffentlich bekannt gemacht. Den 27. Oktbr. 1838.

K. Oberamt,
Schmid.

Königliches Gesetz,
betreffend abgeänderte provisorische Bestimmungen gegen den Büchernachdruck.

W i l h e l m,

von Gottes Gnaden König von Württemberg.
Bis zum Erscheinen eines definitiven Gesetzes gegen den Büchernachdruck verordnet und verfügten Wir, unter Abänderung Unseres, unter dem 22. Juli 1836 über diesen Gegenstand erlassenen

Die im Königreiche oder einem andern im deutschen Bunde begriffenen Staate seit dem 1. Januar 1838 erschienenen und künftig erscheinenden schriftstellerischen und künstlerischen Erzeugnisse genießen von der Zeit ihres Erscheinens an zehn Jahre lang ohne Entrichtung einer Abgabe gesetzlichen Schutz gegen den Nachdruck und gegen sonstige, durch mechanische Kunst bewirkte, Vervielfältigung in derselben Weise, wie wenn ihnen nach dem Gesetze vom 25. Februar 1815 ein besonderes Privilegium deshalb ertheilt worden wäre.

Den gleichen Schutz haben die vom 1. Januar 1818 bis zum 31. December 1837 im Umfange des deutschen Bundes erschienenen Werke der obigen Art bis zum 31. December 1847 zu genießen.

Die Zeit des Erscheinens wird bei Werken, die in mehreren Abtheilungen herausgegeben werden, vom Erscheinen des letzten Bandes oder Heftes an gerechnet, falls zwischen der Herausgabe mehrerer Bände oder Hefte nicht mehr als drei Jahre verlossen sind.